





Der
Kinder Gottes Triumph- und Siegeslied
nach Erhaltung des ewigen Friedens,

bey der
zwar frühzeitigen, doch Ehrenvollen Gruff

210.

TIT. DEB.

H E R R N

Christian Friedrich
Böttigers,

Weitberühmten Kauff- und Handels Herrn, der wohllob-
lichen Kauffmanns-Societät wohlverordneten Deputati Senioris,
und vornehmen Bürgers in der Webergasse,

den 1. März 1763.

dem Wohlseiligen

zum immerwährenden Andencken,

Der höchstschmerzlich betrubten Frau Wittwe,
dem tiefgebeugten Sohne, Frauen Töchtern, Herren
Schwiegersöhnen und sämtlichen vornehmen
Häusern und Familien

zu tröstlicher Ueberlegung, aus innigsten Mitleiden,

betrachtet

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.

Zitrau, gedruckt mit Stremelschen Schriften.

Die Bekandmachung des, nach den langwierigen Kriegs-
unruhen erfolgten Friedens, verursacht in ganz Europa,
zuletzt in Teutschland, und in unsern geliebten Vater-
land, bey allen treugesinnnten Einwohnern, eine allge-
meine Freude. Wie viel tausend Menschen sind theils,
durch Kugeln und Schwerd, theils durch Furcht und Schrecken,
theils auch, bey der übergroßen Theurung und Hungersnoth, wegge-
rafft, zerstimmt, und bey Verlust der zeitlichen Güter und des Ver-
mögens, auf mancherley Art und Weise, in die äußerste Noth gestür-
zet worden! Wie solten wir also, die wir das Leben, als eine Beute
davon getragen, und nunmehr, durch göttliche Gnade, den freuden-
reichen Schall der Friedensposaunen hören, dem Allerhöchsten Regen-
ten Himmels und der Erden nicht Lob- und Danklieder anstimmen,
absonderlich da wir noch, bey dem Kleinod der seligmachenden Lehre,
aus dem geoffenbahrten Worte Gottes, mit großer Zuversicht
und innigster Freudiakheit des Herzens, ausruffen können: **Deine**
Eröstungen, o Gott, ergöhen meine Seele! So viel
nun der Herr an uns, die wir noch Himmelsläufer nach der frohen
Ewigkeit sind, gethan: So viele, ja noch weit mehrere und höhere
Früchte des Friedens genießen dieieinigen, welche Gott aus der Unruhe
dieser Welt, zu sich in die himmlische Friedensstadt auf- und angenom-
men, daß sie vor dem Throne des Lammes, nach Erlangung des ewi-
gen Friedens, mit allen Engeln und Auserwählten, das rechte Tri-
umph- und Siegeslied, in alle Ewigkeit, anstimmen können:
Amen, Lob und Ehre, und Weißheit, und Dank, und
Preis, und Krafft, und Stärcke sey unserm Gott, von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen, Apoc. 7. 12. Und dieses gerei-
chet den bestürzten vornehmen Häusern und Leidtragenden,
bey ihrem Flehen und Seufzen, bey ihrem Ach und
Wehe, bey den gerechten Thränen und innigsten Jam-
mer, zu einem wahren und lebendigen Troste. Denn selig sind
die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit,
Apoc. 14. 13. Der sogenannte ewige und dauerhafte Friede, in dieser
Sterblichkeit, währet oftmahls nur eine kurze Zeit, ist mit lauter
Angst umgeben; Da ist überall ein jämmerlich Ding, in aller Men-
schen Leben, von Mutterleibe an, bis wir wieder zur Erden werden,
da ist immer Furcht, Hofnung und zuletzt der Tod, sowohl bey dem,
der in hohen Ehren sitzet, als auch bey dem, der einen groben Kittel
anhat. Denn es ist alles ganz eitel. Der Wohlthätige hingegen
ist gekommen zu der stolzen und sichern Ruh, zu dem rechten ewigen
Frieden, und höret das Triumph- und Siegeslied der Auserwählten,
in himmlischen Jerusalem: **Heilig, heilig, heilig ist Gott der**
Herr Zebaoth. Freuet euch ihr Himmel, und die darin-

nen wohnen! Gebt unsern Gott die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Groß war das Siegesgeschrey der Töchter Zion, welches sie dem David zu Ehren angestimmt: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehen tausend. Das Triumphlied des Wohlseeligen erschallet weit höher und erfreulicher: Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, Apoc. 12. 10. Muß der Mensch immer in Streit seyn auf Erden, Hiob 7. 1. So haben hingegen die Seligen die mächtigsten und gewaltigsten, ja alle Feinde überwunden. Die Eitelkeit, Nichtigkeit, Zerbrechlichkeit, Vergänglichkeit sind ebenfals allgemeine Feinde des menschlichen Geschlechts. Hier aber in der Ewigkeit wird keine Veränderung mehr vorfallen; Da die Verwesliche hat angezogen das Unverwesliche, das Sterbliche die Unsterblichkeit, und solcher Gestalt der Siegesruhm an allerherlichsten erschallen kan. Lutherus nennet deswegen diesen göttlichen Ausspruch den allertrostreichsten Articul, ohne welchem aller ander Glaube eitel, und wir die Elendesten unter allen Creaturen seyn würden. Tertullianus hat in seinem Buche von der Auferstehung sehr wohl erinnert, Paulus habe 1. Cor. 15. gleichsam mit Fingern auf seine eigene Haut, und auf seinen verwestlichen sterblichen Leib gewiesen, wie Hiob, da er im Staube und in der Asche saß, und seinen nichtigen Leib mit Scherben schabete: Und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden, Hiob 19, 25. Dahero die ersten Christen, in ihrem Glaubensbekenntniß, nicht schlechtweg gesetzt: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches, sondern vielmehr eine nähere Zueignung gebraucht: Ich glaube eine Auferstehung dieses Fleisches. Sie lehrten gar wohl, die Leiber würden keineswegs in ein Nichts verwandelt, sondern nur verwandelt werden. dieses nennet Paulus ein Anziehen eine Umkleidung. Es wird eben τὸ τοῦ σώματος dieser mein Leib auferstehen und mein Leib wird nicht sein des Johannis, Petri oder eines andern Leib, sondern mein eigener Leib, und zwar ein wahrhaftiger Leib; doch wird er nicht seyn τοῦτο, tale corpus, den Eigenschaften nach und in Erwegung der äußerlichen Umstände, ein solcher elender Leib, ein verwestlicher Leib, nicht ein Leib in Unehre und Schwachheit, nicht ein natürlicher Leib, sondern vielmehr ein unverwestlicher, ein Leib in Herrlichkeit, und in Kraft, ein geistlicher, das ist, heiliger und verklärter Leib, der einen hellen Glanz und Schein von sich geben wird, dergleichen schon Adam, wie auch dieses Wort, nach den morgenländischen Sprachen, bedeutet, einiger Maßen im Stande der Unschuld soll geführt haben, Daniel. 12. 3. 1 Cor. 15, 41. Es kan uns also nicht schädlich seyn, daß der Leib des Menschen, aus unterschiedlichen Theilen, zusammen gesetzt ist, und wieder zur Erden werden



muß, daraus er genommen ist, gnug daß Jesus, durch seinen Tod und Auferstehung, auch dieses erworben hat, daß unser Leib nicht weniger die selige Unsterblichkeit, als die Seele die anerschaffene Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, in der frohen Auferstehung, völlig wieder erlangen wird. Denn **GDtt** will geben Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult, in guten Wercken trachten, nach dem ewigen Leben, Röm. 2, 7. Indem der große Siegesfürst dem Tode die Macht genommen, und das Leben, und ein unvergänglich Wesen wieder ans Licht bracht, 2. Tim. 1, 10. Aus welcher Ursache auch das ewige Leben das unvergängliche Erbe genennet wird, 1. Petr. 1, 4. Weil der Tod verschlungen ist in den Sieg. Daher wir den Tod, mit tapfern Muth, anreden können: **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg?** Der Tod ist zwar ein gewaltiger Feind, der keiner Creatur schonet, ein hitziger und unbarmherziger Feind, er giebet keinem Quartier: Aber auch, **GDtt** sey ewig Dank, ein überwundener, und zum Füßen liegender Feind, ein entwaffneter und ohnmächtiger Feind, dem wir nunmehr Hohn sprechen können: **Tod wo ist dein Stachel?** Es ist der Tod zwar noch in der Welt. Auch die Gläubigen müssen dem Tode herhalten, und bis zu der Auferstehung unter der Gewalt des Todes bleiben. Aber er wird am jüngsten Tage, die todten Leichname wiedergeben müssen, wenn die letzte Posaune erschallet: **Stehet auf ihr Todten**, 1. Thess. 4, 16. **GDtt** giebet uns den Sieg wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle, da er die Sünde mit seinem Blut getilget, 2. Cor. 5, v. 21. Die Handschrift, so wieder uns war, aus dem Miteel gethan, und an das Creuz geheftet, Col. 11, 14. da er dem Tod ein Gift und der Hölle eine Pestilenz worden, Hof. 13, 14. da er ausgezogen die Fürstenthüme, und Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst, Col. 11, 15. Das war der Grund bey dem erlangten Triumph- und Siegesliede. Der Wohlseelige hielte sich also, in wahren Glauben, an seinen Heyland **Jesus Christum**, durch welchen er den Zugang hatte zum himmlischen Vater. Seine Liebe, seine Treue, seine Aufrichtigkeit gegen die hochwerthen **Seinigen** und Jedermann verdienen ein immerwährendes Denckmahl. Nunmehr stehet der Wohlseelige vor **GDttes** Throne, und stimmt ebenfals das frohe Triumph- und Siegeslied, mit allen Auserwählten an, immer und ewiglich. O **GDtt** Vater der Barmherzigkeit, laß deine Gnadenaugen offen seyn über die hochbetrübtten und ihre vornehme Häuser, erfülle sie mit göttlichen Gnadertröst, laß dein Antlitz leuchten über Sie, bis wir alle, in der großen Friedensstadt, das Triumphlied anstimmen: **Dir GDtt, sey Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.**

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/18





t, feyn vor Gott, daß wir den
ren Welt von uns abschütten, daß
keit des Aberglaubens und der Lüz
d der Glaube, durchs Feuer
viel köstlicher erfunden, denn
chs Feuer bewähret wird, zu
ahrung Jesu Christi, Apoc. 3
elz, und Probirosen, in welchem
wie denn so gar die Heydnischen
in dem menschlichen Leben also ge
wings, mit seinem Hammer, täg
Hause des allerhöchsten Königs, feyn



Der
Kinder Gottes Triumph- und Siegeslied
nach Erhaltung des ewigen Friedens,

bey der
zwar frühzeitigen, doch Ehrevollen Gruft

TIT. DEB.

210.

S e r r n
Christian Friedrich
Böttigers,

Weitberühmten Kauff- und Handelsherrn, der wohllob
lichen Kauffmanns-Societæt wohlverordneten Deputati Senioris,
und vornehmen Bürgers in der Webergasse,

den 1. Merz 1763.

dem Wohlseligen

zum immerwährenden Andencken,

Der höchstschmerzlich betrubten Frau Wittwe,
dem tiefgebeugten Sohne, Frauen Töchtern, Herren
Schwiegersöhnen und sämmtlichen vornehmen
Häusern und Familien

zu tröstlicher Ueberlegung, aus innigsten Mitleiden,

betrachtet

von

Samuel Friedrich Buchern,
Gymnasii Conrectore.



Zitrau, gedruckt mit Stremelischen Schriften.

